

Was braucht man als Referendar*in?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 14. Februar 2020 19:56

Mein Referendariat war ein ziemlich steiniger Weg zum Staatsexamen, aber was mir am Anfang fehlte, wurde mir am Ende ganz klar:

- konkrete Zielsetzungen für Unterrichtsreihen, Unterrichtsstunden und Unterrichtssequenzen
- eine gute Anleitung zur Reflexion des eigenen Unterrichts
- Gespräche mit erfahrenen Kollegen über unterrichtliche Details und das Abwägen von Alternativen
- Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit Mentoren

Zitat von Hannelotti

Das wichtigste zum lernen des Lehrberufs ist für mich, dass man Fehler machen darf ohne permanente angst vor Sanktionen zu haben. Schließlich sagen wir das auch unseren Schülern immer wieder: Hab keine angst etwas falsches zu sagen, es passiert dir nichts schlimmes und dann können wir anhand der Fehler gemeinsam einen Weg zum "richtig" finden

Genau das! Ich habe es immer als fürchterlich anstrengend empfunden, dass eine meiner Mentorinnen von Beginn an examensreife Stunden erwartete und meinen Unterricht auch immer dahingehend durchanalysiert hat, sodass am Ende einer Besprechungsstunde nur noch ein Scherbenhaufen übrig blieb von dem, was ich da unterrichtet hatte.

-> Meine wichtigste Erkenntnis im Ref war außerdem: „Es gibt keine Unterrichtsstunde, in denen Schüler nichts lernen. Und wenn es nur die Erkenntnis ist, dass ein Thema sehr komplex ist und sie da noch mehr entdecken können.“